

wohnern von den Wogen begraben. Schrecklich! schrecklich! — Die drunten in der Mühle ringen in Todesangst ihre Hände; sie knieen nieder und rufen den Herrn um Rettung an.

4. Da ergreift ein Gedanke das Herz eines Jünglings. „Wie, wenn du mit raschen Rossen und mit einem Leiterwagen zur Mühle hinabführst? Der Boden muß noch fest sein!“ So denkt er, und bald jagt er daher, hoch auf dem Wagen stehend, mitten in die Fluten hinein. Aller Augen richten sich auf den Jüngling. Seine Mutter steht unter der Menge und erstarrt vor Schreck, als sie den Sohn erkennt. Dann sinkt sie auf ihre Kniee nieder und betet: „Herr, Herr, rette, schütze ihn!“ — Horch! ein Angstschrei erschallt aus aller Munde. Die Mutter rafft sich auf, drängt sich durch die Menge und ruft angstvoll: „Was gibt's?“ — Barmherziger Himmel! Sie sieht ihren Sohn mitten in den Wasservogen. Mit frischem Mute ist er in die Flut hineingefahren. Ein Baum aber, den die Gewässer entwurzelt hatten, stemmt sich vor der Mühle. Hecken, Gras, Geröll setzen sich rasch an; so entsteht ein Wehr, das die Mühle zu retten scheint. Aber es drängt die wilden Wogen zur Seite. Diese brausen gerade auf den Jüngling los und drohen ihm Tod und Verderben. Die Mutter erkennt in einem Augenblick die Gefahr. „Allmächtiger Gott, erbarme dich!“ ruft sie und breitet die Hände zum Himmel empor. Wilder braust der Strom dem Wagen entgegen. Jetzt faßt er ihn und schleudert ihn gegen den Stamm eines Birnbaumes, dessen Äste aus den Wogen sich erheben. Der Wagen kracht und bricht. Die Mutter sieht es; sie erblickt, und eine Ohnmacht schließt ihre Augen. — Der Jüngling aber ergreift mit großer Geistesgegenwart die Zweige des Birnbaumes und schwingt sich mit einem Rucke auf die rettenden Äste. Die Menge bricht in ein Jubelgeschrei aus; die Mutter hört es nicht.

5. So sitzt nun der Jüngling auf seinem lustigen Sitze; aber er trieft von Nässe, und seine Glieder starren vor Kälte. Der Wind wird schneidend. Muß der Jüngling nicht herabstürzen, wenn keine Rettung kommt? Er selbst erkennt die Gefahr; man sieht von der Landstraße, wie er einen Strick aus der Tasche zieht und sich festbindet. — Aber was soll werden,